

Das Mineral- und Heilbad Rietzenau

(Schluß)

Die meisten Kranten, die dieses Bad besuchen und deshalb schon wieder gebrauch haben, es ist daher eine Unbilligkeit, zu fordern, daß die Gesundheit durch 3 oder 4 wöchigen Gebrauch dieses Mineralbades wieder in ihrer vollkommenen Integrität hergestellt sein müsse. In diesem Zeitraum wird oft nur der Grund zur Besserung u. zur leichteren völligen Kur gelegt, weshalb auch die meisten Kurgäste erst in der Folge die guten Wirkungen der Kur erfahren, was wiederholte Erfahrungen der Kur erzählen, was wiederholte Erfahrungen gezeigt haben. Das Wort "Rietzenau" sind freilich manche lächerlich und sehen es bloß als leeren Trost an für das ausgegebene Geld und für die gehegte Hoffnung der Wiedererholung. Der berühmte Arzt Susekind jedoch hält für die Hauptsache, indem in der "Nachwirkung" das Hauptmittel zur Umänderung, ja oft zu gänzlicher Umkehrung des Organismus zur Verhütung der hartnäckigsten Uebel liegt. Bei den meisten Badgästen zu Rietzenau erscheint diese "Nachwirkung" bildend, nach 3-4 Wochen der "Badausführung", denn man eine weit größere Aufmerksamkeit schenken sollte, da es das Produkt der Ausstoßung des krankhaften Stoffes auf die Oberfläche des Körpers ist; anstatt solchen mehr zu kultivieren und die Abschälung der Haut abzuwarten, geben sich sehr viele Patienten — weil ihrer Bedenken wegen zu Ende ist — wieder auf die Heimreise und setzen sich gerade in dieser gefährlichen Periode Blind und Wetter aus, wodurch sie — anstatt geheilt — "ungeheilt" ja oft, kränker nach Hause kommen. Man kann vor einem solchen Verfahren nicht oft genug warnen, da oft nur eine Zeit von 8 Tagen nötig wäre, um die Abschüppung zu vollenden.

Eine recht schöne Bad- und Kurregel gibt schon der weise Salomo in seinen Sprüchen (Kap. 17, B. 22), also lautet: "Ein frühlich Herz macht das Leben lustig, aber ein betrübter Mut vertritt das Leben." — Ja, wer nur immer und über- all frühlichen Herzens sein könnte! Der braucht nicht Arzt noch Bad, oder doch nicht oft. Nun — wer nicht des Lebens und großer Ansprüche wegen, sondern der Gesundheit zu lieb in ein Bad gehen muß und diese Quelle für seinen Zustand passend findet, — der komme nach Rietzenau. Er wird in der schönen Natur und in diesem zwang- losen, heitern Aufenthalt reinen Genuß finden; er wird der manchen gar werten Annehmlichkeit genießen, mit den andern Badgästen zusammen in einem Haus, im Badegebäude, zu wohnen, an einem Tische dort zu speisen; es wird in des Wirtes Bereitwilligkeit für bescheidene Wünsche volle Befriedigung ihm werden. Und nicht er der Einfachheit dieses Besagens, so bieten die so nahe liegenden Wälder mit der hübschen schallenden Gesang mit den lautstimmigen Vögeln, mit der Tannen dunkelgrünen Säulengängen und der Buchen lichten Hallen die anmutigen, an Weid- und schöner Aussicht reichsten Spaziergänge.

Ja, er wird vielleicht, wenn er in Rietzenau's Weiswasserbad Hilfe und Heilung gefunden, preisend mit einstimmen in das begeisterte Wort, das ein früherer Verehrer der Quellensymphie dieses Ortes in folgenden Versen gesungen:

Ich lob es mir, — nicht kennet's Alle,
Das Heilbad, das die Pumpe hebt;
Wenn's nur die Kranken nur beliebt!
Mag mancher Heilquell' sauer sein,
Mag Schwefel dort Geruch verleihen;
Hier ist auch, was Natur erschafft,
Spurlos durchweht mit selb'ner Kraft:
Denn, wenn die Nerven sie nun lösen,
Löst es im Weisbad dich genesen.
Vor Cambrant, Boll und Niedernau
Lobt Mancher drum sich Rietzenau.

Zur Walde

(Fortsetzung)

„Es war an einem Abende kurz vor den Weihnachtstagen, als ich ein altes Weib in der Nähe einer Schenke traf, welche schon seit einiger Zeit zum Zwecke der Erlangung von Weihnachtsbäumen für den Verkauf in der Stadt arg geplündert worden.“

„Auf frischer That ergriff ich das Weib zwar nicht; doch das scharfe Bal, welches dasselbe mit

sich führte, und der Det, an dem es sich befand, sprachen deutlich genug für dessen böswillige Absicht.“

Ich nahm das Bal, das Weib, und schickte ihren Namen.

Die strenge Kälte, die hürige Kälte, und das ungemessene Gammeln des Weibes, das mich durch das Bal hindurch und durch die Person mit einem heftigen Beweise laßen. Ich handelte meiner Pflicht zuwider — ungewiss, ob ich konnte solches vor mir selbst verantworten, ob ich bewußt nicht wider (S) abhielt, auch nicht im entferntesten, welche Folge diese Pflichtverletzung für mich haben sollte.

Der letzte Tag des Jahres fiel auf einen Sonntag. Ich traf mit meinen Kollegen im dem gewöhnlichen Rapporte in der Oberförsterei zusammen. Unser Bericht war sehr bald beendet. Doch forderte mich der Oberförster, auf noch zu bleiben, weil er noch besonders mit mir zu conferenzieren habe.

So wie wir allein waren, nahm ich die Gelegenheit eine ungewisse Menge an, (S) viel von Pflichterfüllung und Pflichtverfaßnis; von falschen Voraussetzungen, die er schon meinetwegen gehegt, und sagte mir endlich auf den Kopf zu, daß ich einen entsetzten Waldrevier nicht zur Anzeige gebracht habe.

Ich stand da wie vom Donner gerührt in jenem Weib dachte ich gar nicht und dachte daher den Vorwurf zurückzuweisen. Der Oberförster rief jedoch das im Nebenzimmer anwesende Weib herein, um mir durch dasselbe ins Gesicht sagen zu lassen, was geschehen war. Ich vermachte mir das Weib nicht hinauszuweisen und nun ging's los: Was der Oberförster mir sagte, sagte ich nicht ganz; ich war zu verwirrt — doch daß er mich der Lüge beschuldigte, weiß ich und ich schmeide dagegen in meiner Verwirrung und Beschämung nicht einmal viel sagen. Nur es kurz zu machen — ich ward mit der Drohung entlassen, daß ich bei einem neuen Verstoße gegen dienstliche Vorschriften zum Korps zurückgeschickt werden würde. Das war so ziemlich gleichbedeutend mit zeitweiliger Verweisung von meinem Posten, wenn nicht mit völliger Verlust meiner Versorgungsbe- rechtigung. Wie ich aus dem Zimmer und aus dem Hause des Oberförsters getrieben bin, weiß ich heute noch nicht genau.

Die Kollegen und ich hatten schon vor einiger Zeit verabredet, den letzten Tag des Jahres gemein- sam zu verbringen. Zum Rendezvous war die Dorfchänke bestimmt, wo wir uns zur näch- sten Försterei begeben wollten, um dort Sylvester zu feiern.

Ich ging also zum Dorftage, fand die Kol- legen versammelt und bald hatte ihre Neugierde aus mir herausgepumpt, was hier geschehen. Statt Teilnahme zu finden, machte man mir die heftigsten Vorwürfe wegen meines Benehmens und meines jugendlichen. Meine Beantw. Qualität, hieß es, sei genügend gewesen, das hässliche Weib münd- lich zu machen.

„Nun wohl, die Leute hatten recht, das sag ich jetzt ein und weil dies der Fall, geriet ich in eine förmliche Wut.“ In dieser Stimmung begab ich schon jetzt ziemlich kahl den mir gebotenen Ge- tränken zuzusprechen. Wir begaben uns also dann in den Wald und in die gedachte Försterei; unglück- licherweise der Sig. des Kollegen, welcher schon immer der Freude mehr als gewöhnlich zusprach und deshalb reichlichen Vorrat von starken Geträn- ken im Hause hatte. Ein Frühstück hatten wir in der Schänke eingenommen. Mittag machte man in der Försterei. Von diesem Mahle ab bildete das Trin- ken neben lebhafter Unterhaltung die Hauptbeschä- ftigung der Sig. des Kollegen, welcher schon immer der Freude mehr als gewöhnlich zusprach und deshalb reichlichen Vorrat von starken Geträn- ken im Hause hatte.

Es mochte zehn Uhr abends sein, als der Oberförster aufbrach. Er suchte mich zum Abschied zu bewegen. Die anderen Kollegen machten zum Abschied noch ein Glas Wein. Ich noch Mittnacht ver- ließen wir Fremden das Haus. Unser Weib war völlig, die anderen Wägen Kollegen halb berauscht. Ich fühlte mich körperlich sicher, also, nüchtern fragte ob indessen auch geistig, was war eine andere Frage.

Ich begleitete die beiden Neben mir her. Ich sah den Männer bis zu ihren Wohnsitz und ging dann im tiefen Schnee durch den Wald meinen Kollegen zu. Meine Gemütsstimmung war eine solche, daß es mir heut noch Entsetzen erregt, wenn ich an dieses Anse. Da vermaß ich mich nicht, noch hätte ich mein Revier nicht erreicht — die regelmäßigen Schritte größerer Holzfußen aus- jenem zu mir herüberküllten.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte

*** Ungehörige Polizei.** Seit einiger Zeit ist die Stadt Badnang durch die Einwirkung der Polizei sehr unruhig. Die Polizei hatte längere Zeit die Wachen auf der Höhe zu stationieren. Do man auf eine bestimmte Richtung der Wachen, die in der dortigen Polizei verordnet ist, steht in nichts weniger oder mehr als in einem Uebel. Die Polizei hat bei ihren ständigen Etatsarbeiten angetreten, um die unruhigen Verbrecher beschleichen und in flagranten Taten zu fangen.

*** Schützt die Vögel im Bauer vor den Sonnenstrahlen.** Täglich kann man sehen, wie die armen kleinen Eingeborgten (besonders Bauernkinder) vor dem Fenster des über dem Sonnenstrahlen ver- geßten sind, in der nicht einmal eine Schutzbede- ckung, dem Bauer angebracht, die gewöhnlich eine Vorrichtung zum Baden. Niemand denkt daran, daß auch die Vögel besser in der kühleren Stube hängen, als vor dem Fenster. Sie sitzen dann mit ihrem Schnabel müde und traurig in ihrem kleinen Gefäch und blicken in die Welt der Menschen vernünftigen, die sie aus Bekanntheit der schrecklichen Qual aussetzen. Am besten gebe man, so viel die Gelegenheit erlaubet, dem Vögel ein Bad in kaltem Wasser, welches nicht zu heiß sein darf, und das man nicht über dem Kopf des Vögel, sondern in der Höhe des Halses, damit er sich darin tauchen können, anzuwenden. Man kann die Vögel tauchen, und bange sie nur in kaltem Wasser vor das Fenster.

*** Das Regieren der Tappgewässer.** Es sind hiermit mancherlei Verordnungen angefertigt worden, welche ergehen, daß die Tapp- gewässer in der Höhe des Halses, damit er sich darin tauchen können, anzuwenden. Man kann die Vögel tauchen, und bange sie nur in kaltem Wasser vor das Fenster.

*** Handel-Gewerbe u. Landwirtschaft.** Der Handel in der Stadt Badnang ist in der letzten Zeit sehr lebhaft gewesen. Die Preise der Waren sind sehr niedrig, was für die Käufer sehr vorteilhaft ist. Die Landwirtschaft ist ebenfalls sehr blühend, was auf die gute Ernte hindeutet.

*** Landesprodukte.** Die Landesprodukte sind in der letzten Zeit sehr reichlich vorhanden. Die Preise sind sehr niedrig, was für die Käufer sehr vorteilhaft ist.

*** Telegraphen.** Die Telegraphen sind in der letzten Zeit sehr häufig verwendet worden. Die Nachrichten sind sehr schnell und zuverlässig.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Stadt Badnang hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von neuen Gebäuden erbaut. Diese Gebäude sind sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Polizei hat in der letzten Zeit eine große Anzahl von Verbrechen aufgeklärt. Die Täter sind alle bestraft worden. Die Polizei hat sich sehr verdient gemacht und die Sicherheit der Stadt sehr gefördert.

Die Schulen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr blühend. Die Schüler sind sehr fleißig und die Lehrer sehr kompetent. Die Schulen haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Die Kirchen in der Stadt Badnang sind in der letzten Zeit sehr schön restauriert worden. Die Kirchen sind jetzt sehr schön und modern eingerichtet. Sie sind für die Bevölkerung sehr nützlich und haben den Wohlstand der Stadt sehr gefördert.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Samstag den 7. Mai 1887. 36. Jahrg.

Erhalten durch den Postboten... Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang... für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Antliche Bekanntmachungen.
Die Schultheißenämter
Badnang den 4. Mai 1887

Stechbrief.
Hübert von...
Der unterzeichnete...
Badnang den 4. Mai 1887

Wichtige Ladung.
Der 30 Jahre alte...
Badnang den 30. April 1887

Verkauf von Fichtenrinde.
Am Samstag den 12. d. M. ...
Badnang den 12. d. M. 1887

Verkauf eines Baumguts.
Ernst Otho...
Badnang den 11. d. M. 1887

Verkauf eines Baumguts.
Ernst Otho...
Badnang den 11. d. M. 1887

Verkauf eines Baumguts.
Ernst Otho...
Badnang den 11. d. M. 1887

Verkauf eines Baumguts.
Ernst Otho...
Badnang den 11. d. M. 1887

Das unbefugte Gehen
über Garten und...
Badnang den 5. Mai 1887

Markt-Sache.
Durch hohe...
Badnang den 12. Mai d. J.

Brenn- und Stammholz-Verkauf.
Aus den...
Badnang den 11. d. M. 1887

Gläubigeranruf.
Ansprüche an...
Badnang den 6. Mai 1887

Von Badnang.
Karl...
Badnang den 4. Mai 1887

Von Grohsbach.
G...
Badnang den 5. Mai 1887

Von Oppenweiler.
G...
Badnang den 5. Mai 1887

Von Reichenberg.
G...
Badnang den 5. Mai 1887

Von Reichenberg.
G...
Badnang den 5. Mai 1887

Eisenerinden-Verkauf

Am Dienstag den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr, kommen im Gasthaus zu Bünde in Wilzbach zum Verkauf...

Bau-Akkord

Die bei der Erbauung eines neuen Wohnhauses vorkommenden Bauarbeiten sollen im Akkord vergeben werden...

Brennholz-Verkauf

Die Unterzeichnete verkauft am Montag den 9. Mai morgens 9 Uhr...

Schmiedhandwerkzeug

Wird im ganzen oder stückweise an Montag den 9. Mai vorm. 10 Uhr verkauft bei August Dechste am Ader.

Episkumete

1 starkes Kinderwägelchen gut erhalten 1 poliertes Kinderseffele hat im Akkord zu verkaufen

Zimmer

mit Kochofen an eine kleine stille Familie hatogleich zu vermieten der Obige.

Welschkorn & Gerste

empfehlen Seifensieder Schächtele bei Kurz, Messerschmieds Wto.

Speisezwiebel

bei Kurz, Messerschmieds Wto. hat zu verkaufen

Heu und Stroh

hat zu verkaufen Fr. Götz

Keller

zu verpachten Fr. Götz

Roggen-, Dinkel- & Haberstroh

verkauft Gärtle J. Falten.

Dehmd

hat zu verkaufen Posthalter Gehring

Knecht-Geluch

Ein junger Bürche kann sofort oder innerhalb 14 Tagen eintreten bei Welter, Fr. Götz

Sommerstoffe

Cretonne, Pointine, Satin für Damenkleider.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich hiermit die ergebene Anzeige...

Württembergische Metallwarenfabrik

Mein bedeutend vergrößertes Lager in verarbeiteten Waren ist jetzt in den Beständen...

Heinrich Brändle

Alleinverkauf der Fabrikate der Württ. Metallwarenfabrik

fertiger Herrenkleider

bringe empfehlend in Erinnerung...

Karl Kaffin

gegenüber der Post

Die Berliner Hagelassessor-Gesellschaft von 1892

versichert Feldfrüchte gegen Hagelbeschaden zu festen Prämien...

Deutsche Günte

Freitag den 13. Mai gibt schwarzen u. weißen Kall

Schuld- & Bürgscheine

in der Buchdruckerei von Fr. Stroth

Kinderschürze fertige Kinderkleidern wäscht in Seiwone u. Satin empfiehlt billigen Preis

Pferdezahnmals Juckerhirschen, Esper, Widen u. Grasfamen

Umer Lohr (legte Ziehung) sind noch zu haben bei Adolf Jügel, Murrhardt

Thomasmehl und Saattgips billigstes und bestes Düngemittel

Kleesamen, Esper, Widen, Saattlein, Grasfamen, Pferdezahnmals, Juckerhirschen

Kuchen guten Mehl für ca. M. 8 1/2 der 1/2 Eimer

Tapetenmusterkarte in neuer geschmackvoller Ausst. und billigen Preisen

Bei 3000 M. Gehalt suchen solche Leute zum Kaffee-Verkauf in Postkollis an Private

Antliche Nachrichten Die von dem Kaiserlichen

Gartenwirtschaft. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei günstiger Witterung

Gartenwirtschafts-Eröffnung. Dem nächsten Sonntag an ist mein Garten, Gartensaal, sowie meine ausgearbeitete Rasenbahn zur gef. Benützung bereit

Wichtig für Hausfrauen Die Holländische Kaffee-Brennerei S. Disque u. Co., Mannheim

Gleasanten Kaffee wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten nach Dr. v. Siebold's Vorschrift gebrannt

Niederlage in Backnang: Louis Vogt, Sulzbach: G. Gehring, Murrhardt: M. Seeger d. D., Adolf Jügel.

Bei 3000 M. Gehalt suchen solche Leute zum Kaffee-Verkauf in Postkollis an Private

Prisiten-Karten werden billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth

Worms Landtag. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer 49. Sitzung den Bericht der staatsrechtlichen Kommission über die Abänderung des Verfassungsgesetzes

Antliche Nachrichten Die von dem Kaiserlichen Reichs-Preussischen Kriegsminister Straßburg

Reunion. Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei günstiger Witterung

S. Ebstein's Herren- & Knaben-Kleider-Magazin

2 Arbeiter sucht sofort Friedrich Roth, Schuhmacher

Schneider-Geluch. Ein junger Arbeiter kannogleich eintreten bei Schneider Esterle

in die Lehre J. Schöpf, Metzger

Bäcker-Genossenschaft. Nächsten Donnerstag den 12. Mai werden bei der Bäcker-Genossenschaft Lehrlinge-eingeworben

!Jünglings-Anzüge! in buntemelierten und modischen Stoffen

Ueber die Universitäts-Frequenz schreibt die 'Lüb. Chronik': Für das Sommersemester scheinen die Ausfahrten günstiger denn je zu werden

Die Verbindung des Filzhales mit dem oberrheinischen Eisenbahnnetz ist ein langjähriges Bestreben

am Mittwoch in Anwesenheit des Herrn Oberbau- rath Guting von Stuttgart und des Herrn Straßenbau-Inspektors N. u. aus Grund vom Staate übernommen. Der Kostenanschlag betrug 100 000 M. Vom 1. Juni an soll eine Postver- bindung zwischen Göttingen und Lorch ins Leben treten.

* Heidenheim. Bei der Lehrlingsprü- fung erschienen 20 junge Leute aus allen Berufs- klassen. — Ebenfalls wurden drei Arbeiter der Hüllschen Färberei vom Dampf verbrüht. Die Arbeiter wollten den Dampfesseldeckel abheben und ließen deshalb den Dampf ausströmen. Als keiner mehr austrünte, nahmen sie an, daß der Kessel leer sei. Nun hatte sich aber ein losgewordenes Kesselsteiner in das Ventil gesperrt und dies ver- stopfte, ehe aller Dampf ausgeströmt war. So kam es, daß nachdem der Deckel gelodert wurde, der Dampf die Leute verbrühte. Es dürfte dieser Fall zur beförderten Vorsicht mahnen.

* Der Müller von Oberhardzell M. Waldsee wurde, während er sich mit seiner Familie bei der Hochzeit einer Tochter in dem benachbarten Ber- heim befand und nur einige Diensthöfen zu Hause waren, aus einem Geldschrank 4000 M. entwendet. Die bei dem Geld liegenden Wertpapiere ließ der Dieb unberührt. Eine Verhaftung wegen Verdachts der Täterschaft ist vorgenommen, das Geld aber bis jetzt nicht beigebracht.

* Das Gewitter am Dienstag hat durch den niedergeschlagenen Hagel strichweise viel Schaden ge- bracht, so im Nagoldthal und an der Tauber.

Berlin den 3. Mai. Der Kaiser hat alle Lei- tnehmer der heutigen Truppenbesichtigung in Pots- dam durch sein vorzügliches Aussehen, seine för- perliche Frische und durch seine freundliche Man- nerkeit im Erfahren gelobt. Er hat sämtlichen Tru- penführern bis zum Schluß beigewohnt und nur die Front der Fähnriche der Kriegsschule abgesehen.

* Der Branntweinsteuer-Gesekentwurf ist dem Reichstag zugegangen. Was den zu gewärtigenden Betrag der neuen Steuerformen betrifft, so meldet ein dem „Frl. Jrl.“ soeben aus Berlin zuge- hendes Privattelegramm, daß derselbe im Ganzen auf 143 400 000 Mark veranschlagt ist, was nach Abzug des Nettoertrages der jetzigen Branntwein- steuer mit 47 000 000 eine künftige Mehreinnahme von 96 400 000 Mark ergeben würde.

* Berlin. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beratung des Antrags v. Wimmerode auf Erhöhung der land- wirtschaftlichen Zölle erklärte Minister v. Lucius, die Regierung sei gegenüber der Notlage der Land- wirtschaft geneigt, falls der Bundesrath und der Reichstag zustimme, mit einer angemessenen Erhö- hung der Zölle vorzugehen; sie halte jedoch die Er- höhung der Viehzölle bei dem belanglosen Import und dem steigenden Export nicht für geboten.

* In Karlsruhe tagte am 3. und 4. Mai die süddeutsche Konferenz der in nern Mi- sion. Das erste Referat in der Verhandlung am 3. Mai erstattete Oberregierungsrath v. Masslow (Rheinburg) über Naturabsperrungsstationen im Reich, Korreferent Major Kammerer (Freiburg) über die in Baden; letzterer erwähnte auch awei- kendend der Verdienste, die sich Dekan Johann Gupel (Württemberg) um diese Sache erworben. Beide betonten, daß schon viel Gutes durch diese Anstalten geschaffen sei, daß man aber daran arbeiten müsse, das Netz immer mehr zu vergrößern, dabei aber auch durch Zusammenhalt der jeweiligen Nachbar- staaten die Reisen enger zu verbinden. Reg-Rat Clausnitzer von Stuttgart findet die Erfolge in Württemberg nicht gerade sehr ermutigend. Es wurden schließlich fünf Punkte aufgestellt, in denen Uebereinstimmung erzielt wurde: 1) Uebergang von der Gemeinde- auf die Stationsverwaltung. 2) Ein- heit im großen, Freiheit im Einzelnen. 3) Anschluß an die Arbeiterkolonien. 4) Fälligkeit mit freier Vorkaufsmöglichkeit. 5) Anschluß an Nachbarstaaten. Abends fand Gottesdienst statt, in dem Pfarrer Hadenschmidt (Strassburg), die Festpredigt hielt. Bei der um 8 Uhr beginnenden geselligen Ver- einigung im großen Saale der Festhalle, die sehr stark besucht war, teilten die Herren Faldt (Kar- lthal), Geh-Rat von Stöffer (Karlsruhe) Erfah- rungen aus der inneren Mission mit, denen sich in herrlichem Vortrag Hovprediger Frommel (Berlin) angeschlossen, der über die vier Worte: leben, lieben, laben, loben eine geistreiche Abhandlung gewürzt durch interessante Details über das Missionleben in Berlin darbot, die ungemein fehellte. Am 4.

Mai stand auf der T. D. das Referat über Grün- dung von Asilen für entlassene Strafgefangene und über die Vertheilung der Kosten. — Der Reichstag hat die Beschlüsse des Reichs- rathes über die Vertheilung der Kosten der Asilen- einrichtung im Reichslande verworfen. Allen drei ist eine Frist von 8 Tagen für die nötigen Vorbereitungen zum Verlassen des reichslandischen Bodens anbedungen worden.

* Ueber das Unwetter am 2. Mai wird aus Albesheim (Rheinhausen) dem „Frl.“ geschrieben: Ein furchtbares Hagelwetter entlud sich zwischen 5 und 6 Uhr in großer Ausdehnung über unsere Gegend. Vollenbräutig fielen die Schollen in der Tiefe bis zu 20 Centnern. 23 Minuten lang hernieder. Wils brausen wälzten sich die Wasser- massen zu Thal. In dem bestigen Nachhinein Freimersheim ist große Wassermenge. Ein- liche von Albesheim wurde eine Wirtshaus- heubochter. Es entstand sowohl der Boden frucht- bar, eine Säule von Erde und Stein, die sich etwa 25 Meter emporhob und in rasch wüthender Bewegung fortzog. Es war ein Glück, daß der Wirbelsturm keine menschliche Bebauung des Feld- dorfs berührte, denn das die Gewalt des Sturms so groß war, zeigte sich daran, daß er einen mächtigen Nussbaum an der Wurzel abriß und seine Aeste nach allen Richtungen bis zu 300 Meter Entfernung umherwarf. Die Bahn der Winde, welche die Erde vor sich hertrieb, war etwa 30 Meter. Die Erde wurde festgestampft, Acker und Früchte, die auf dem Wasser standen, sind verschlungen. Gleich darauf raffte unter Donner und Blitzen mit Vogeleser diesen Schloß ein heftiger Hagelschlag hernieder. Von Glück bauerte derselbe nur kurze Zeit und nichts deshalb nur geringen Schaden an. Dagegen muß in der Gegend von D. r. s. und W. d. r. s. ein eine ungeheure Menge von Hagel niedergegangen sein.

Frankreich. Paris den 5. Mai. Gestern Abend fand ein neuer Standal vor dem geschlossenen Theater, vor dem nahen „Cercle militaire“ und unter den Fenstern der Bureau der „Revanche“ statt. Die Polizei verjagte die Bande, welche sodann versuchte, auf dem Concordeplatze vor der Statue der Stadt Straßburg zu manifestieren und über die Concordebriücke nach der deutschen Bots- schaft (?) zu gelangen, aber rechtzeitig gesprengt wurde. Der Standal auf dem Boulevard vor der Großen Oper dauerte bis Mitternacht. Die meisten Plakate tadeln entschieden diese Vorgänge und drü- cken die Erwartung aus, daß die Polizei heute abend energischer als bisher diese gefährlichen antideut- schen Manifestationen verhindern werde.

Italien. Rom den 4. Mai. Der Erlaß des Generals Sallotta, welcher über die Aufhebung der Dependen- zen den Blockade zu setzen verbot, verbietet je- den Handelsverkehr mit Desionien. Jedes dieser Verbotes zumbehaltende Schiff wird vor ein in- ländisches Gericht gestellt, welches über die Schiff und Ladung vollstrecklich erkennt. (N. Ztg.)

Im Walde. Erzählung von Karl Schmelting. (Fortsetzung.) IV. Wälder, was den Kopf jurid und zog die Luft- geräuschvoll ein. Nach kurzer Pause fuhr er fort: Die Schläge elektrisireten mich förmlich; ich ward ganz plötzlich ein anderer. Meine erste Be- wegung ging dahin, das Gewehr von der Schulter zu nehmen und daselbst schauertig zu machen. Doch ich unterließ es und alle nur vorkommende zu kommen.

Die Holzdiebe mußten sich auf machen, denn die Klarheit der Luft und die völlige Durchsicht ließen die Schläge weit vernommen. Obwohl der Mond nicht schien, war die Nacht doch hell wie am Tage; der Schnee leuchtete. Ich ging aus einem schnellen Schritt bald in einen Laufschritt über. Die Richtung, welche ich zu nehmen hatte, war nicht zu verlieren; sie führte mich dem Bienenstande zu. Die tafelmäßigen Schläge fielen immer deutlicher und da die hohen Fichten- kämme hier sehr sichtbar standen, so vermochte ich meine Leute auch bald zu erkennen.

Es waren nur die beiden Baumfäller bemerkbar. Dieselben waren so erpicht auf ihre Arbeit, daß sie gar nicht um sich sahen. Der tiefe Schnee ver- hinderte übrigens, daß sie meine Tritte vernahmten.

Kurz vor Erreichung meines Platzes mächtig ich meine Bewegung und rißte mich unter Deckung des Waldes. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete. Die beiden Männer waren aufstau- end, so gut ich konnte, die Hand an die Wange richtete.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 54. Dienstag den 10. Mai 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. In sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für 14 Tagen im Oberamtsbezirk Backnang und im Reichsamtbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.
An die evangelischen Ortschulbehörden des Bezirkes.
Unter Bezugnahme auf den Consistorial-Erlass vom 16. v. M. Nr. 6522 (Consistorial-Amtsbl. S. 3608) erhalten die Ortschulbehörden den Auftrag, die ihnen zugehenden Formulare über die Arbeitsschulen auszufüllen und bis 1. Juli d. J. anher zurückzugeben. Backnang den 8. Mai 1887. K. Oberamt in Schulachen. Müst. Döffinger.

R. Schulinspektorate
werden durch die hiesigen Tabellen über das Schulwesen nach dem Stand vom 1. Mai 1887 ausgefüllt einzusenden auf spätestens 20. Mai an das Großspach den 8. Mai 1887. K. Oberamt. Müst. Döffinger.

Den Schultheisenämtern
gehen die hiesigen Tabellen über die bei Sprengungen in der Nähe von öffentlichen Wegen zu beobachtenden Sicherheitsmaßregeln zu. Von denselben sind einige Exemplare der Ortschulinspektorate aufzubewahren, die übrigen aber an Steinbruchbesitzern zu verteilen zu lassen. Den 9. Mai 1887. K. Oberamt. Müst. Döffinger.

Farrenschau.
Die Amtsbekanntmachung vom 19. April 1886 hat zum Vorsitzenden der Farrenschaukommission den Schultheißen Metzger von Strümpfelbach und zum Stellvertreter den Oberamtsrat Käfer in Backnang gewählt. Nach dem vom Oberamt genehmigten Plane wird dieses Jahr die Farrenschau vorgenommen werden:
Den 13. Mai in Backnang, Ober- und Mittelschulthal, Großspach und Metzenp.;
Den 18. Mai in Spiegelberg, Großspach und Jurg.;
Den 20. Mai in Badens, Amersbach, Heutensbach und Unterweispach;
Den 24. Mai in Steinbach, Oberbrüden, Mittelsbrüden, Unterbrüden und Hohneweiler;
Den 26. Mai in Sulzbach, Groß-Diemersbach und Großerlach;
Den 27. Mai in Mettelberg, Schallbüttel und Waldenweiler;
Den 31. Mai in Jarnsbach, Dürrenschelberg, Steinberg und Murrhardt;
Den 2. Juni in Bartenbach, Reichsberg, Döppweiler, Nidelsbach und Strümpfelbach.
Die Ortschulinspektorate sind verpflichtet, der Schaubehörde die in §. 20 der Volls. Verordn. zum Farrenhaltungsgeetze erwähnten Zahlenangaben über Rasse und Zahl der im Gemeindebezirk vorhandenen Kühe und spannungsfähigen Kalbinnen zur Verfügung zu stellen und haben daher rechtzeitig die erforderlichen Erhebungen zu machen. Backnang den 8. Mai 1887. K. Oberamt. Müst. Döffinger.

Reichenberg.
Brenn- und Stammholz-Verkauf.
Aus den hiesigen Gemeindevaldungen Mt. Greuth und Rostfall kommt am nächsten Mittwoch den 11. d. M., nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus z. Falken dahier zum Verkauf:
418 Nm. forstene Prigel, 24 Los Fördchenholz, 10 Los buhendes Reisach, 130 Stück buhene Wellen, sowie 2 Eichen je 7 m lang und 20 und 35 cm mittl. Durchmesser. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr am hies. Rathaus. Den 5. Mai 1887. Schultheiß Sachs.

Stekbrief.
Ergeht gegen den Mannen Jakob Friedrich Lehmann von Rürtingen wegen Betrugs. Einlehnungsort: Gerichtsgefängnis Backnang. 2c. Nichtmann ist 44 Jahre alt und mittelgroß; er hat einen kurzgeschorenen braunen Vollbart und trägt einen dunklen Anzug, sowie einen schwarzen Filzhut. Den 6. Mai 1887. Amtsanwalt Höra.

Zurückgenommen.
wird der unterm 27. v. M. gegen Johann Sack von Sobonin wegen Diebstahls erlassene Steckbrief. Den 7. Mai 1887. Amtsanwalt Höra.

Solothurner Verkauf.
Am Freitag den 13. Mai, nachmittags 5 Uhr, werden aus dem Staatswald Dachsberg bei Döppweiler 25 Nummern Hölzer- und Baumstämme in Flächenlösen verkauft. Zusammenkunft bei Donner in Döppweiler. Revier-Gschwend.

Nadel-Stammholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 18. Mai, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Dammerswald 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. Zusammenkunft im Döppweiler. Revier-Gschwend.

Das unbefugte Gehen.
über die Gerichtsmeisterei, Herrmann Schreiber wird bis zum 10. d. M. Haft bis zu 2 Wochen bestimmt. Den 9. Mai 1887. Stadtschultheißenamt Gschwend.

Verkauf eines Baumguts.
Ernst Güth, Handelsgärtner bringt am Mittwoch den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, auf diesem Rathaus zum Verkauf:
34 a 73 cm Baumader mit 52 Stück egelechte, gefesteten tragbaren Obstbäumen in Raupenadern, neben Straßenmarkt-Gießer und Kaufmann Bauer. Den 5. Mai 1887. Rathschreiber Kugler.

Glaubigeraufruf.
Ansprüche an den Nachlass des Gottlieb Wähl, gewesenen Bierbrauers dahier, sind binnen zwei Wochen bei der Rechnungsbehörde anzumelden und zu erklären, widrigenfalls die unbekanntem Glaubiger bei der Teilung des Nachlasses unberücksichtigt und ihnen nachher lediglich nach das gesetzliche Absonnungsrecht (Art. 40 des Pfandbuchs) vorbehalten bleiben würde. Den 7. Mai 1887. K. Amtsnotariat Gschwend.